

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Er erscheint wochentlich nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.
Verlagsdruckerei: Verlagsdruckerei Nr. 14874
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtdirektion Dresden Nr. 140.

Kundgebungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 35 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 70 Pf., unter Einrechnung der Satzarten, Schriftarten, Interpunktionszeichen, Familiennachrichten und Stellenangebote. — Schluß der Annahmen vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Verkaufsliste von Holzplanen auf den Staatsforstrevieren.
Verantwortlich für die Redaktion: J. B.: Oberregierungsrat Hans Biedt in Dresden.

Nr. 185

Dresden, Donnerstag, 9. August

1928

Zentrumsanträge im Reichstage.

Berlin, 8. August.

Im Reichstage ist ein Antrag Stegerwald (Z.) eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, von einer Nachherhebung der Einkommensteuer bei Sozialrentnern für die Jahre 1924 bis 1927 einschließlich Abstand zu nehmen, sofern die betreffenden Sozialrentner außer ihrer Rente keine erheblichen Einnahmen haben.

Hjg. Stegerwald legt weiter einen Gesetzentwurf zur Änderung des Grunderwerbssteuergesetzes vor, der die Steuerbefreiungen und gegebenenfalls den Ertrag der Grunderwerbsteuer bei der Grundstücksübertragung, die der Schaffung gesunder Kleinwohnungen für Kinderbewerber zu dienen bestimmt sind.

Die evangelische Kirche am Verfassungstage.

Berlin, 8. August.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dem evangelischen Oberkirchenrat der älteren preussischen Provinzen in einem Schreiben mitgeteilt, daß für die Feier des Verfassungstages am 11. August in der gesamten Staatsverwaltung die Anordnungen des Jahres 1927 bestehen bleiben. Der Minister würde es begrüßen, wenn entsprechend auch von der Kirche verfahren und wie im Vorjahre in allen größeren Orten in den Hauptkirchen Gottesdienste abgehalten würde und sich auch in kleineren Orten und auf dem Lande die Kirche in geeigneter Weise an der Begehung des Verfassungstages beteiligte. Sollte dies am 11. August selbst nicht möglich sein, so wäre es erwünscht, wenn am Sonntag, den 12. August in den Kirchen nachträglich des Verfassungstages gedacht würde. Der evangelische Oberkirchenrat hat, wie im Vorjahre, das Schreiben des Ministers den evangelischen Kirchen der Kirchenprovinzen zur Befolgung an die Gemeinden übermittelt.

Der nächste Deutsche Krankentagg in Nürnberg.

Breslau, 8. August.

Der 32. Deutsche Krankentagg würde für den 33. Deutschen Krankentagg Nürnberg als Tagungsort.

Rechtsverwahrung in der Angelegenheit Dr. Frieders.

Wien, 8. August.

Der hiesige Rechtsvertreter des Oberstaatsanwalts L. W. Dr. Frieders aus Weimar hat in dessen Strafsache wegen Eidesverletzung eine Rechtsverwahrung eingelegt, in der er heißt: Der Landtag von Thüringen hat beschlossen, daß für Dr. Frieders eingebrachte Anträge der Regierung zur Verabschiedung zu überweisen. Die Thüringische Staatsregierung hat trotz dieses Antrags abgelehnt. Dieser Beschluß der Thüringischen Staatsregierung ist verfassungswidrig und daher nichtig. Der Landtag ist der Repräsentant des souveränen Volkes. Durch seinen Wehrheitsbeschluß auf Verabschiedung des Antrags hat Dr. Frieders tatsächlich bereits begnadigt. Die Regierung hat durch die Ablehnung des Antrags die Ausführung abgelehnt. Nach § 47 der Thüringer Verfassung gehört zu den Befugnissen der Regierung die Annahme des Antrags, nicht das Annehmrecht selbst, das dem Volk und damit dem Landtag als höchste Instanz vorbehalten ist. Dem Landtag, der das gesetzliche Begnadigungsrecht ausübt, das Recht zu bestreiten, eine Teilbegnadigung vorzunehmen, entbehrt jedes Sinnes und jeder Berechtigung.

Berlin, 8. August.

Die die „Sächsische Zeitung“ aus Weimar berichtet, hat die Thüringische Regierung in verteillicher Sitzung beschlossen, die Weimarer Staatsanwaltschaft anzuweisen, nachzuprüfen, ob die dem ehemaligen Weimarer Staatsanwalt Dr. Frieders zur Last gelegten Vergehen mit unter die von der Reichsanwaltschaft umfaßten Delikte fallen.

Zur Reichsreform.

In der „Sächsischen Zeitung“ vom 9. August veröffentlicht der ehemalige Reichsminister Dr. Buscher einen Artikel, worin er über das „Allgemeine Arbeitsziel“ des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ u. a. sagt:

Soll das Schicksal des „heiligen römischen Reichs deutscher Nation“, das heutige Reich nicht treffen, dann ist keine lange Zeit mehr zu verlieren. Die Verfassungskämpfe der deutschen Jahreshilfen, die jeder Monat neu vor Augen steht, zeigen, daß es so nicht weitergehen darf. Die Sprache dieser Kämpfe ist so mächtig, daß auch die echte und berechtigte Gemütsstimmung darauf Rücksicht nehmen müssen. Von vorgeblichen Gemütswerten, die nur dazu da sind, um eine reine Personalpolitik zu verschleiern, soll nicht gesprochen werden. Es genügt, vor ihnen zu warnen. Hier müssen nämlich nicht nach Vollziehung der Taten, sondern der Zweck der Taten, die durch Ausgabenminderung die Einnahmen steigern. Die Stellung jedes großen Wirtschaftskongresses hängt davon ab, daß seine Leiter den Zweck so gestalten, daß der höchstmögliche Grad von Wirtschaftlichkeit erreicht wird. Das deutsche Volk ist kein Industrie-kongress. Die Deutschen sind aber nicht mit Unrecht stolz auf ihr organisatorisches Können. Solches ist gerade dauernd nur auf dem so lebenswichtigen Organisationsgebiet der Nationalisierung ihres nationalen Lebens zu betonen? Sollten hier wieder die bekannten deutschen Gebrechen das Schicksal des größten Kulturvolkes Europas bespielen dürfen, sollten sie zunächst machen dürfen, was ungewöhnliche Volkstugenden und Weisheiten immer erneut aus den Trümmern solcher Hoffnungen entstehen lassen?

Jeder Staatsbürger, der an irgendeiner Stelle im Reich tätig ist, muß sich fragen: Was ist das Reich, das ich lebe? In dem Reich, das ich lebe, ist die Einheit der Länder und Gemeinden. Er steht zum Wiederaufbau des von Handel und Industrie verlorenen Kapitals, stellt vor allem für die dringend notwendigen Produktionsleistungen der Landwirtschaft. Vor einem Reichenerhalt würde in Deutschland nur ein kleiner Teil der Volkseinkommens für den Staatsbedarf beansprucht. Gegenwärtig wird etwa ein Drittel des Volkseinkommens von öffentlichen Körperschaften für direkte oder indirekte staatliche Zwecke angefordert. Die richtige Verwendung dieser Mittel ist die schwerste Arbeit jedes einzelnen Deutschen ist entscheidend für die Stellung des Reichs im Kreis der Völker, und sie ist mehr als bei anderen Nationen entscheidend auch für die Existenz jedes einzelnen dieser so schwer schaffenden deutschen Bürger.

Die Ungereimtheiten des deutschen Staatsaufbaues haben nur deshalb noch nicht zu offenkundigen Zusammenbrüchen geführt, weil im Gegensatz zur Armut der Bevölkerung der Staat immer wieder Zwangsbeträge von seinen Bürgern erheben kann. Das Volk jaht für die Fehler in seinem Staatsaufbau.

Solange der Dualismus in der Reichshauptstadt zwischen preussischer und Reichsregierung, auch zwischen Preussenparlament und Reichstag besteht, sind durchgreifende, das ganze Reich umfassende Sanierungsmaßnahmen unmöglich. Im Meinungsstreit zwischen preussischer und Reichsregierung gibt es keine Instanz, die zur Entscheidung berechtigt oder berufen ist. Reichspräsident und Reichsminister haben in Preußen nicht das Wort zu sagen. Nach dem Staatsrecht braucht ihnen kein Schutzpolizei zu gehören. Die Innenpolitik des Reiches vermag die Reichsregierung und die deutsche Außenpolitik müssen von Fall zu Fall in Einklang gebracht werden, was nicht immer und nicht immer rechtzeitig gelingt. Einen selbständigen Reichsminister durch gesetzlichen Zwang gibt es nicht. Sogar auf einer Reihe von Gebieten der öffentlichen Kreditwirtschaft besteht eine Ausschaltung der Reichsregierung. Künftig im Reich vermag die Reichsregierung die Verwendung der Mittel, die sie zur Produktionssteigerung zur Verfügung stellt, zu bestimmen und zu überwachen.

Die Bevölkerung der deutschen Länder schwankt zwischen etwa vierzig Millionen und fünfzig Millionen.

Noch größer sind die Reichsunterschiede. Braunschweig zerfällt in achtundzwanzig Teilstädte, die größtenteils von Preußen umschlossen werden. Deutschland hat immer noch rund zweihundert Einflußgebiete (Inklaven). Im Lande Oldenburg ist das eine Einflußgebiet ungefähr zweihundert Kilometer vom Hauptlande entfernt, das andere sogar vierhundert. Ein Teil der deutschen Länder ist seinen staatlichen Aufgaben als Land nicht mehr gewachsen. Sie erkennen selbst die Problematik und Unhaltbarkeit ihrer gegenwärtigen Staatsform. Sie wünschen Vereinfachung und Änderung.

Die zwingenden Gründe für eine Kräftigung der Reichsgewalt dürfen nun aber nicht eine Auflösung des preussischen Staatszusammenhangs herbeiführen. Die Bildung des preussischen Reiches ist eine der größten Taten deutscher Vergangenheit, und die sich in ihm entwickelnde Staatskraft ist auch für die Gegenwart in keiner Weise überflüssig geworden und ist besonders nötig für unsere so bedrohten Osten. Die Aufgabe liegt also darin, den Dualismus zwischen Reich und Preußen zu überwinden und doch den Zusammenhang Preußens als staatlichen Gebilde zu erhalten.

Gewissenermaßen aber darf das Endergebnis eine Zentralisation sein, die soweit geht, daß sie die historischen Zusammenhänge stört und zerstört, was im deutschen Volk an Kulturwerten lebt. Bei einer Zentralisation etwa nach spanischem Muster wäre die deutsche Volkseigenart, der geistige Reichtum, der in der verschiedenen Artung und Begabung seiner Stämme liegt, zum Verschwinden verurteilt. Gerade, um so stark als möglich deutsch zu sein, muß die Reichsgewalt durch ein ausgeprägtes, sich seines Wertes bewußtes Eigenleben der einzelnen Teile Deutschlands untermauert werden. Die Länder und das als Reichsland neu zu formende und zu erweiternbende Preußen mit dem durchgeführten Selbstverwaltungsgedanken müssen die natürliche Pflegestätte des Volkstums in seiner Eigenmächtigkeit sein und bleiben. Im künftigen Reichsland wird dafür zu sorgen sein, daß möglichst viele Aufgaben den Stellen übertragen werden, in denen der Gedanke der Selbstverwaltung sich am kräftigsten regt. Das werden nicht nur die Provinzen sein, sondern vor allen Dingen wie bisher Städte und Gemeinden, die mit ihrer unmittelbaren Arbeit für das Wohl der Bevölkerung die Grundpfeiler des deutschen Staatslebens auch in der Zukunft bleiben müssen.

Wie der Umbau des Reiches im allgemeinen zu gestalten ist, darüber wird der Bund zusammenhängende und bis zur paragraphenmäßigen Gestaltung ausgearbeitete Vorschläge machen. Im Wortwort zu dieser Veröffentlichung wird erklärt werden, daß der Bund bei seinem bisherigen Arbeitsergebnis nicht etwa stillstehen, sondern in Verfolg seiner Ziele die Arbeit fortsetzen und sich hierbei insbesondere mit den Vorschlägen und Anregungen beschäftigen werde, die sich aus der Erörterung seiner Vorschläge ergeben. Wie man zu den einzelnen Vorschlägen auch sehen mag, vaterländische Pflicht ist, die Frage der Reichsreform mit ernsthafter Sachlichkeit zu behandeln. Hierzu wollen die Vorschläge des Bundes mitwirken, deren Veröffentlichung in absehbarer Zeit erfolgt.

München, 8. August.

Zu der Veröffentlichung schreibt die der Bayerischen Volkspartei nahestehende Zeitschrift „Der deutsche Süden“ u. a.: Die Lösung, die von der Lutherischen Organisation angestrengt werde, führe zu keiner brauchbaren Gestaltung der Dinge. Von einer Zentralisation könne dann keine Rede mehr sein, wenn man ein so übergroßes Gebilde schaffen wolle, dessen einziges Parlament der Reichstag sei, der nicht verfaulen würde, die noch übrigen Länder Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen zu befehlen. Die Zentralisation wäre dann noch viel schmerzlicher durchzuführen. Zusammensinken könne gesagt werden, daß die vorgeschlagene Lösung staatsrechtlich, politisch und wirtschaftlich nicht tragbar sei.

Nach Raditschs Tod.

Wird die slawische Einheit zusammenhalten oder werden sich wirklich die Kroaten von den Serben trennen? Das Attentat von Kragar, der vorausgegangene Tod in der Skupština und der Tod Raditschs haben diese Schicksalsfrage auf die Tagesordnung gesetzt. Der Haß zwischen Kragar und Belgrad ist wohl kaum noch zu löschen. Das wäre dann ein kurzer Traum slawischer Herrlichkeit gewesen. Aber auch Europa hätte keinen Anlaß, sich über eine solche Entwicklung zu freuen. Denn gerade das hat ja immer den Balkan so gefährlich gemacht, daß auf ihm die verschiedenen nationalen Völkerkräfte getrennt nebeneinander saßen und ihre fortwährend gegenseitigen Eifersüchteleien für die Großmacht nur gar zu bequeme Gelegenheiten zum Eingreifen boten. Der Balkan reizte stündlich zur Abenteuerpolitik. Was im übrigen zivilisierten Europa nicht so leicht möglich war, das ließ sich hier auf dem Umwege über irgendwelche Balkanviren einfädeln. Schon alle die Kriegsgeschichten und Kriege vor dem Weltkrieg nahmen auf dem Balkan ihren Ursprung. Man denke an Italien's Krieg gegen die Türkei, man denke an Afghanistan's gewagte Politik, man denke an das operettenhafte albanische Abenteuer. Und daß der Weltkrieg mit einem Attentat in Sarajevo begann, war auch kein Zufall. Sollen nun diese verhängnisvollen Zustände, diese dauernden fieberhaften Reizungen nach dem Zerfall Südslawiens wiederkehren? Es wäre wahrhaftig die Entwicklung in entgegengesetzter Richtung viel wünschenswerter. Stehen sich nicht auch Bulgaren und Serben am Ende ebenso nahe wie Serben und Kroaten? Die Sprachen sind eigentlich nur verschiedene Mundarten. Weiter wie das Bayerische und das Norddeutsche liegen sie auch nicht auseinander. Große gemeinsame Erneuerungen verbinden diese Völkergemeinschaft vor allem aus der Zeit der Türkenkriege her. Sie haben damals eine gemeinsame Kulturaufgabe gehabt und gleichzeitig im Dienste des übrigen Europa erfüllt. Sollte es wirklich eine Utopie sein, wenn man wünschte, daß aus diesen einheitlichen Traditionen heraus auch einmal wieder eine einheitliche Schriftsprache und eine einheitliche Politik erwachsen könnte?

Das liegt allerdings gerade in der Gegenwart sonderbar. Denn nach den blutigen Attentaten ist doch die Erregung bis auf den Gipfel gestiegen und es scheint die Explosion vor der Tür zu stehen. Vielleicht kommt sie wirklich noch. Aber der großartig in historischen und kulturellen Zusammenhängen denkende Politiker würde selbst hinter einem solchen Verfall doch wieder die kommende Einheit sehen. Was inneweltlich zusammengehört, noch dazu wenn es eine große gemeinsame Aufgabe hat, wird schließlich durch das Schwergewicht der Tatsachen auch wieder zusammengebracht werden. Die aufgeregten Parteien in Südslawien mögen selbst noch blind für diese Förderung der Situation auf dem Balkan sein. Dann werden auch ihnen einmal die Augen aufgehen, wenn der Schaden, den sie heute mit ihrem Revolvern anrichten, entsprechend groß geworden ist.

Freilich, um die Entwicklung in vernünftige Bahnen zu lenken, bedürfte es vor allem auch einer geschickten und weischaunenden Regierung. Und das ist vielleicht das größte Unglück, daß es dem jungen südslawischen State daran gefehlt hat und noch fehlt. Es ist im Grunde genommen eine kleine Clique, die das Geft der Regierung in Händen hält. Sie hat deshalb auch keine freien Wahlen ertragen können und ist selbst jetzt noch nicht bereit, solche durchzuführen zu lassen. Bei einer wirklich freien Wahl würden sich die Parteien nicht viel anders zusammensetzen als heute. Man würde auch dann die Radikalen und die Demokraten, die Christlich-Sozialen und die Muselmänner und noch ein paar kleine nationale Minoritäten haben. Aber aus diesen Parteien heraus würde sich schließlich eine erträgliche Koalition bilden lassen, was ja freilich nicht leicht ist und was uns auch in der deutschen Politik immer wieder mit recht unbehaglichen Problemen befaßt, was aber schließlich der einzige Weg ist, um die Gegensätze in natürlicher Entwicklung zum Ausgleich zu bringen. Nimmt man einer Partei das Gefühl des Vergewaltigtseins, läßt man sie ihre eigene Stärke oder Schwäche aus dem Wahlergebnis heraus selbst erleben, dann kann sie keine Vorwürfe noch aufheben machen. Dann wird sie von selbst auf den Weg der sachlichen Auseinandersetzung gewiesen. Sachliche Innenpolitik ist aber auch immer die beste Vorbedingung für sachliche

R

Langen und Ertrag damit für Deutschland die liebte goldene Reballe. Um den Fremden einig holländisches Volkstreiben zu zeigen, findet am Sonnabend ein großer Umzug statt...

Tragisches Ferienende.

Zwei Leipziger Studenten, die sich auf einer Paddelboottour befinden, geraten im Rain in einen Strudel und gingen mit ihrem Boot unter. Ein Schiffer eilte zur Hilfe und rettete beide in einem Kahn. Als dieser mittels eines Seiles am Ufer gebracht werden sollte...

Ein bestialischer Vater.

Wie das Berliner Tageblatt meldet, hatte sich der wegen verschiedener Robeibestrafte vorbestrafte Felger Karl Rahon vor dem Schöffengericht Berlin-Ritte zu verantworten. Er hatte im Februar sein achtjähriges Töchterchen wegen eines Sündenbrotch mit einem Stod blutig geschlagen...

Einzelheiten über die Hebung des U-Bootes.

Über die Hebung des italienischen U-Bootes 'F 14' werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem die Lage des untergegangenen U-Bootes mittels Wasserflugzeug festgestellt worden war, nahmen zahlreiche Einheiten der Kriegsmarine um die Unglücksstätte Aufstellung, um die Wucht der Wellen zu brechen und das Rettungswerk zu erleichtern...

Unwetter.

In Nordböhmen, besonders in der Gegend von Haiditzsch, hat ein Unwetter schweren Schaden angerichtet. Es hagelte Eiskügel in der Größe von Hühnerstein. Rebhühner und andere Tiere wurden in Massen tot aufgefunden. Die Waldungen wurden schwer mitgenommen...

gleichen Weg wie im September 1926 genommen, teilweise greift er auf die südlichen Teile von Mittelamerika über. Der Wind erreichte an manchen Stellen eine 100 Meilen-Stärke. Viele Einwohner verdrängten in ihren Häusern. Verluste an Menschleben sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu bezagen...

Flugatterlei.

Bei den Höhenflügen wurden neue Höchstleistungen erreicht. Der Flieger Rehring hat die bisherige Weltbestleistung von 50 Kilometer auf 70 Kilometer verbessert. Der Segelflieger Dittmar erreichte bei einem Höhenflug über der Ostsee eine Höhe von 680 Metern und brach dadurch den aufgestellten Rekord von 540 Metern um 140 Meter...

Der Kampf gegen Opium.

Der jahrelange revolutionäre Kampf in China, der sich jetzt seinem Ende zuneigen scheint, hat außer politischen, wirtschaftlichen, politischen und anderen Gründen noch eine weniger bekannte Ursache, die aber in mancher Hinsicht unsere Aufmerksamkeit verdient. Das chinesische Volk kämpft auch um seine Befreiung vom Opiumrausch. Eine nationalchinesische 'Anti-Opium-Association' hat sich gebildet, die in zahlreichen Untergruppen etwa fünf Millionen Mitglieder umfasst...

Weltwende. Monatsheft S. O. Welche Weltwende in den nächsten Jahren zu erwarten ist, darüber hat der Monatsheft des Deutschen Reiches eine gründliche Untersuchung durchgeführt. Der erste erzählt von einem Besuch, den der Kaiser in der 'Lobruška'. Graf Wagner, der Berater des Kaisers, ist ein gründlicher Kenner dieses Landes...

anicht haters herausarbeiten und in die Breite, weil der heutige Kulturzustand der Nationen, die den anderen Nationen gegenüber sich als die Kulturträger und Träger der Kultur betrachten, zum Problem werden wird. Der Kulturzustand der Nationen wird sich in der Zukunft nicht nur durch die Kultur der Nationen, sondern auch durch die Kultur der Individuen bestimmen lassen...

Tagestheater.

Freitag, 10. August. Staatstheater. Bis mit Sonnabend, den 11. August, geschlossen. Alberttheater. Schauspiel der Wiener Komödie: Das lebende Wagnis. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft. Personenverkehr zwischen Mählsberg - Dresden - Auszug in vollem Betrieb.

Touristenfahrten. jeden Sonntag direkt nach der Sächsischen Schweiz bis Schmilka. Fahrpreise ungefähr Sonntags-Rückfahrkarte 4. Klasse Eisenbahn. Abfahrt Dresden, Terrassenufer 5.10 Uhr.

Konzertdampfer 'Dresden'. fährt täglich 11.00 am Dresden nach Bad Schandau und zurück. Schiffskapelle: Obermusikmeister A. D. Ende. Bewirtung: Emil Fink, Stadtwaldschlösschen. Kuchenbüfett: Konditorei Schmorl.

Dampfer 'Meissen'. fährt Sonntag, den 12. August früh 8 Uhr nach Bodenbach und zurück. Am Bord Radio- und Schallplattenkonzert. Bewirtung: Ernst Stange, 'Zum Tucher'. Kuchenbüfett: Konditorei Angermann.

Werktagskarten RM. 0.-. Wochenkarten RM. 11.-. Kinder fahren, mit Ausnahme von Danzowitz, bis zum 4. Lebensjahr frei; ab 4 bis 14 Lebensjahr zu etwa dem halben Fahrpreis für Erwachsene.

Die Komödie.

Das macht alles. (Dr. H. R. Nr. 3901-3950) Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Refidenstheater.

Gräfin Maria. Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Centraltheater.

Größe Barthelemy. Anfang 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Einlagebücher unserer Kasse Nr. 6058, lautend auf Martha Louise Reiter, Wartenberg. Nr. 6525, lautend auf Ida Rosa Reiter, Gebirge b. Wartenberg. Nr. 6099, lautend auf Ernst Oskar Reiter, Gebirge b. Wartenberg. Nr. 9535, lautend auf Eva Martha Reiter, Gebirge b. Wartenberg, werden hierdurch für ungültig erklärt.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Leutnant a. D. Werner Heyne in Dresden-Bismarck; Hrn. Ernst Feinmeier in Dresden. Ein Mädchen: Hrn. Gerichtsdirektor v. Wänau in Leipzig. - Vermählt: Dr. Regierungsdirektor Dipl.-Ing. Georg Käufch...

3. Ziehung 4. Klasse 193. Sächs. Landeslotterie

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Dresdner Kurse vom 8. August

Table of stock market prices for various companies and bonds in Dresden. Columns include company names and prices.

